



AMANSHAUSERSWELT

CITY ALBUM/BERLIN. *Lokale quasi Wohnzimmerland, Fernsehturm in Christenhand.* TEXT: MARTIN AMANSHAUSER

Europas Hauptstädte 20/42

Ein See: der Weiße See (in Weißensee), winzig, mittelsauber, ideal zum Wildbaden mit Vorstadtproletariern. Badeanstalt mit Sand, gegenüber das Lokal „Milchhäuschen“.

Ein Friedhof: romantischer Alter Garnionsfriedhof mit massenweise Romantikern (Lützow, de la Motte Fouqué), eine Oase im Stadtsinn, aufgelassen, immer offen, unverrostete gusseiserne Grabmale.

Ein Migrationshintergrund: Das „postmigrantische Theater“ Ballhaus Naunynstraße im Multikulti-Neukölln. Letzter Schrei, d. h. lange vorbuchen!

Ein Prater: Im Sommer Bierwiese unter Kastanien, im Winter Gaststätte. Guter Fleischkäse, grüne Weiße mit Schuss.

Rache des Papstes im Gegenlicht: Berlins Fernsehturm.



EINENACHWENDE

Wohnzimmer (Lettestraße 6): Nachwendepunkig am Prenzlauer Berg, zusammengewürfelte Möbel mit schrägen Typen darauf. „Liegen auf der Ottomane / Feenzauber oder Kaffeegedeck / Mittags so um 2 rauchen / [...] Velvet Underground und Rosen / Nun 13 werden wir / Rotes Licht bis morgens um halb 4“, lockt die Homepage. Nahe davon, für abends, das Soupanova (Stargarderstraße 24): Bier, Cocktails, indonesische Snacks und Suppen, Karaoke, Szenekünstler von Weltrang im Wohnzimmerformat, urige Klubstimmung mit Rauchabkrieggarantie.

EINEÜBERRASCHUNG

Berliner Fernsehturm (Alexanderplatz): Panstädtische Ausblicksetage seit 1969. Im Drehrestaurant darüber ist das Essen überraschend gut und preiswert (Suppe mit Würstchen), der Blick nach unten beweist, wie grün die deutsche Hauptstadt ist. Sympathische Sitzplatzpolitik: Auch zwei Leute erhalten immer einen eigenen Tisch und somit Fensterplätze. Vorreservierungen möglich, ansonsten gilt: früh kommen, Schlangen bilden sich rasch, auch unten an den Aufzügen. Kuriosität: Zeit- lebens kämpfte die DDR mit dem Gerücht, dass die Sonnenreflexion an der Kugel, von Weitem als Kreuz sichtbar, von Regimefeinden oder gar von Gott eingeplant war – „die Rache des Papstes“.

EINSALON

Literatursalon am Kollwitzplatz (Kollwitzstraße 53): Zwischen März und November an jedem ersten Montag im Monat – in Ostberlins ältester und zugleich kleinster Off-Bühne, dem Theater o.N., einst einziges freies Theater der DDR. Heute spielt es meist Kindertheater „für Menschen ab zwei Jahren“. Im Salon selbst ist der legendäre Literatenkiez Prenzlauer Berg noch ganz gemütlich und bei sich selbst geblieben – völlig ohne Latte macchia-

to. Gastgeber Martin Jankowski stellt bei seiner Einladungspolitik seine Spürnase für zukünftige Stars und Wiederentdeckungen unter Beweis.

Weitere Kolumnen auf:

www.amanshauser.at

[Schaufenster.DiePresse.com/](https://www.schaufenster.diepresse.com/)
Amanshauser